

1889-06-10

AFSENDER

Wolfgang Helbig

MODTAGER

Carl Jacobsen

FAKTA

Dokumenttype:

Brev

Sprog:

Tysk

Afsendersted:

Rom

Modtagersted:

København

Arkivplacering:

Glyptotekets arkiv. Breve fra Wolfgang

Helbig til Carl Jacobsen, bindemappe

I

TRANSSKRIFTION

Roma Villa Lante 10/6 89

[p. 1]

Verehrtester Herr und Freund

Gestern Abend aus Anzio zurückgekehrt, habe ich Ihren Brief vom 4. vorgefunden. Was zunächst die Medusa betrifft, so muss ich wirklich meine Hände in Unschuld waschen. Sie wissen ja, wie peinlich es für mich ist Aquisitionen zu machen auf einem Gebiete, auf dem ich mich nicht taktfest fühle. Die Medusa lässt sich bis zum Anfänge der dreissiger Jahre zurückverfolgen. Es ist bekannt, dass Canova in seinem Atelier mehr oder minder modernisierte Copien nach Antiken ausführte oder von seinen Scarpellini ausführen liess und hiermit recht viel Geld verdiente. Ein punktiertes Exemplar der Medusa

[p. 2]

soll sich im Canovamuseum befinden. Den Ausschlag gab jedoch für mich die Erklärung von Tyskiewicz, dass er, falls er noch Marmorwerke sammelte, die Medusa als Specimen Canovascher Technik erwerben würde.

Mein vorgestriger und gestriger Ausflug kann für die Glyptothek von grösser Tragweite werden. Bei einer in der Villa Sarsina unternommenen Gartenarbeit stiess man zufällig auf die Fassade des sog.

Fortunentempels. Jede der beiden neben dem Eingänge angebrachten Nischen enthielt eine Statue von heroischer Grösse. Die in der 1. Nische befindliche Figur ist eine unbedeutende römische Copie nach einer attischen Gewandstatue aus dem 5. Jahrhundert. Hingegen ist die in der anderen Nische aufgestellte Statue eine hellenistische Originalarbeit ersten Ranges,

[p. 3]

ausgezeichnet auch durch die vortreffliche Erhaltung; es fehlen daran nur ganz unbedeutende Splitter. Ein Mädchen schreitet nach l. vor, bekleidet mit einem Chiton aus dickem wollenen Stoffe; es neigt den Kopf in etwas koketter Weise nach der l. Schulter und hält mit der R. eine Platte, auf welcher Blumen, Früchte und eine Schriftrolle liegen. In der Stilisierung fällt der Gegensatz auf zwischen der strengen Behandlung des Chitons, welcher an die attische Kunstweise des 5. Jahrhunderts erinnert, und dem sehr lieblichen Typus des Kopfes und der anmuthigen Bewegung des Körpers, die von hellenistischem Geiste durchdrungen erscheinen und die besten Analogien in den tanagräischen Thonfiguren finden. Die Statue scheint

[p. 4]

demnach einer eklek[tischen] Richtung anzugehören, für deren Existenz in der hellenistischen Kunst ja mancherlei Zeugnisse vorliegen. Eine Deutung kann ich im Handumdrehen nicht vorschlagen. Doch ist mir auch hier der Gedanke aufgestiegen, dass es sich um eine Stadtgöttin handelt, welche einem siegreichen Feldherrn ihre Hochachtung, respective Übergabe (die Rolle etwa der Vertrag?), darbringt. Ich kenne die Fürstin Sarsina nur oberflächlich und wagte demnach ihr gegenüber nicht meine Batterien zu demaskieren. Doch habe ich ihrem Maestro di casa gesagt, dass ich geneigt sei, die Statue zu erwerben, und dass er, falls er billige Bedingungen erwirke, die übliche Mancía haben würde.

Ich dinierte in der Villa Borghese. Nach dem Diner nahm mich Borghese bei Seite und theilte mir mit, er erwäge, ob es nicht zweckmässig sei, einige in seiner

[p. 5]

römischen Villa befindlichen Skulpturen zu verkaufen. Er habe die betreffenden Stücke, um sie den Augen des Publicums zu entziehen, aus dem Casino der Villa in die Privatgemächer seines Palastes versetzen lassen. Definitives könne er erst im Laufe des Winters mittheilen.

Zunächst müsse sein Advocat feststellen, ob sich jene Stücke als nicht zum Majorat gehörig betrachten liessen. Die aus der Villa in den Palast gebrachten Sculpturen sind die Hauptstücke der Sammlung:

x) ich bitte hierüber ja nichts in Paris mitzutheilen!

1) die bis vor Kurzem für Anakreon erklärte Statue: Mon. dell'Inst. VI 25; Annali 1859 p. 155 ff.

2) die früher für Alkaios oder Tyrtaios, gegenwärtig sicher für Anakreon erklärte Statue: Arch. Zeitung XLII (1884) T. 11 u. I p. 149 ff. 3) die antike - nicht die Berninische - Daphnestatue: Clarac III pl. 540 B u. 966 C; diese allerdings

[p. 6]

stark restauriert und mehr interessant als schön.

4) eine prachtvolle hellenistische Porträtbüste, scheusslich publiziert bei Nibby Monumenti scelti di villa Borghese T. 30. 5) Herakles bei Omphale spinnend: ich glaube noch unpubliziert.

Scheint es Ihnen, da es sich um eine Kaufgelegenheit von so bedeutender Tragweite handelt, nicht doch zweckmässig, dass wir uns in München treffen und hinsichtlich aller einschlagender Gesichtspunkte das pro und contra mündlich durch sprechen? Das Abiturientenexamen meines Sohnes hält mich bis zum Ende Juli in Rom fest. Um den 20. August muss

ich mit einem Oheim meiner Frau an irgendwelchem noch näher zu bestimmenden Punkte des mittleren Europas Zusammentreffen.

Also würde mir die

[p. 7]

Zeit vom 3. bis 15. August am Besten passen.

Bei Borghese traf ich auch Orsini. Er sagte mir, er werde den 16. Juni nach Nemi gehen, wo sich seine Antikenschätze befänden, und werde bis zum 26. dort bleiben; dann reise er nach Paris, wo er bis Ende des Jahres zu bleiben gedenke. Wollte ich Gegenstände aus seinem Kunstbesitze erwerben, so müsse ich mich bis zum 26. entscheiden. Ich habe Ihnen bereits im vorigen Jahre über die von Orsini im Haine der Diana Nemorensis gefundenen Sculpturen berichtet. Wie mir der Fürst sagt, sind dazu noch einige andere gekommen, die er bei einer im Frühjahre an derselben Stelle unternommenen Ausgrabung zu Tage gefördert. Ich werde den 17. nach Nemi reisen und

[p. 8]

Ihnen ausführlichen Bericht abstaten, muss Sie aber dann um telegraphischen Bescheid bitten, da die Zeit bis zum 26. zu beschränkt sein würde, um uns brieflich zu verständigen.

Der Jonassarkophag ist um 1500 Francs erworben und geht dieser Tage nach Kopenhagen ab. Innerhalb des Behälters verpacke ich die letztthin erworbene Seilenmaske, die offenbar von dem neuerdings von der italienischen Regierung bei Civita Castellana (Falerii) ausgegrabenen Tempel stammt.

Die zu der letzten Sendung gehörige Porträtbüste gehört nach ihrem Stile wie nach ihrem Ausdrücke sicher der Diadochenzeit an. Über den Stil behalte ich mir weitere Mittheilungen vor. Was den Ausdruck betrifft, so bitte ich Sie einfach eine antike Ikonographie durchzublättern. Sie finden den sentimental-schwärmerischen Ausdruck jenes Kopfes bei keinem römischen Porträt, aber bei allen Porträts aus der Diadochenzeit.

Herzliche Grüsse von Ihrem ergebenen Helbig

demer eine colorierte Ansicht anzusetzen, für deren
Gedruck in der hellenistischen Kunst je mehr die Inszenierung
verfolgen. Eine Lösung kann in der Handhabung nicht
verfolgen. Dies ist mir auch bei der Erläuterung aufgeführt
den es ist um eine Bestätigung bestellt, wobei einem
regieren können über die Bedeutung, respektive Wirkung
(die Rolle der die Verträge?) überliefert. In einem der
Fanden Savina aus christlich und nicht demnach über
Weniger wird man Paktieren zu demselben. Der Name
in einem Mächte zu sein zeigt, dass in gewisser Weise, über
Mache zu erlangen, und das es, falls es keine Bedingungen
erziese, die übliche Mächte leben würde.

In der Nähe in der Villa Borgese. Nach dem
Lina nach mit Borgese bei Seite und nicht mit
mit, a weiß, ob es nicht notwendig ist, dass in einem

Roma Villa Ende 1889

Verschiedene Hirt und Freund

Gerade Mund aus dem zu untersuchen, habe ich
Ihre Brief vom 9. verstanden. Was mich die
Machere betrifft, so muss ich wieder meine Hände in
Unschuld waschen. Es wäre ja, wie gewöhnlich es bei mir
ist, Apollonius zu machen auf einem Felde, auf dem
es sich nicht treffen sollte. Die Machere sind mir bis
zur Spitze der letzten Jahre unverständlich. Es ist
bekannt, dass Carver in seinen Akten nicht eine einzige
modernistische Linie nach Italien einführte oder von
seiner Sculptur: es ist ein Geseh und hiermit wird viel
Geld verbracht. Die gewöhnliche Tempel der Malerei

ist im Lavendelraum befinden. Die Statue ist
jedoch für mich die Darstellung von Tugend, die in
folgt es nach Marmorwerk, die Marmor die
Korinthischen Säulen zu sein würde.

Mein russische und griechische Kunstwerk für die
Statue von russischer Tugend. Die eine in der
Villa Savoye unter dem Namen Tugend und die
auf der Fassade der 19. Fortsetzung. Die beiden
aber dem Eingang eingebauten Nischen enthält eine
Nische von klassischer Form. Die in der l. Nische befind-
liche Figur ist eine unvollständige römische Kopie nach
eine Nische Grundskulptur aus dem 5. Jahrhundert.
Hingegen ist die in der rechten Nische aufgestellte
Nische eine hellenistische Originalskulptur aus dem 2. Jahrhundert,
ausgewaschen und durch die unvollständige Darstellung;
in fallen davon nur ganz unbedeutende Spalten. Die
Marmorstatue aus l. von, besteht aus einem Block
aus einem vollen Stoff und einem Marmor aus
verschiedenem Stoff; es zeigt den Kopf in einer
schönen Form mit der l. Marmor und hält mit der
R. eine Platte, auf welcher Blumen, Früchte und eine
Schildkröte liegen. In der Bekleidung fällt die Figur
auf wieder der stromigen Darstellung des Antikens, welche
in der Nische Fundament des 5. Jahrhunderts eintrat, und
den ich höchsten Typus der Kopie und der unvollständigen
Darstellung des Körpers, die von hellenistischen Figuren durch-
drungen erschienen und die beiden Statuen in der
Korinthischen Nischen zu finden. Die Nische wird

stark akademisch und mehr interessant als neu.
4) eine prachtvolle hellenistische Postkarte, ebenfalls
publiziert bei N. Bly Monument: ed. v. d. villa
Propheete T. 30. 5) Horatio bei Ophelia spielend:
in gleiche noch unpubliziert.

Sauzet & Thun, da es sich um eine Kunstgeschichte
von so bedeutender Tragweite handelt, wird dies zweckmäßig,
denn wir ⁱⁿ München hoffen und beabsichtigen alle
wichtigen Gesichtspunkte des pro und contra möglichst
durchzuspüren? Der Naturwissenschaftler meines Hauses
hält mich bis zum Ende Juli in Rom fest. Von
dem 20. August an ist mit einem Onkel meine Frau
zu irgendwelchen und näher zu bestimmenden Terminen
mit ihrem Gespann zusammenzubrechen. Also würde mich der

Doppelboom = Double

Zug von 9. bis 15. August am Besten passen.

Die Postkarte auf ich auch Orsini. Es geht
mir, es wird am 16. Juni nach Neum gehen, so wird
eine Antikenreise befehlen, und werde bis zum 26.
dort bleiben, dann reise ich nach Paris, wo ich Ende
des Jahres zu bleiben gedenke. Wäre ich Gegenstand einer
solchen Kunstreise, so wäre ich nicht bis zum 26.
abreisen. In letzter Zeit habe ich im vorigen Jahre über
die von Orsini im Hause des Herrn N. von
gekauften Sculpturen berichtet. Wie wir die Kunst
sich dem mit wenig anders gesehen, da es bei einer
im Frühjahre in derselben Stadt unternehmener Ausgrabung
zu Tage gefördert. In viele der 17. und Neum reisen und

Hinter dem Bild von Thron und Krone

Ihnen am liebsten Preis abstellen, wenn Sie aber dann
 um teureren Preis bitten, da die Zeit bis zum
 26. zu kurz ist, um uns Briefe zu schreiben.
 Der Tonassessurpreis ist um 1500 Franc erhöht
 und geht diese Art nach Kopenhagen ab. Insofern der
 Dazwischen versetzt ist die letzte erwähnte Schenkung,
 die offenbar von dem Ansehen von de: italienischen Regierung
 bei Ende letzter (Fischer) angekauften Tempel stammt.
 Die in der letzten Sendung gehörige Postkarte geht
 mit ihrem Bild etc. nach ihrem Ansehen über die Linné
 dokument an. Wie der Bild besitz ist mit einem Nachweis
 hierzu verbunden. Was den Ansehen betrifft, so ist in Sie wieder
 eine andere Parallele der Kräfte. Sie sind die den
 national-ökonomischen Ansehen jene Kräfte bei einem römischen
 Post, da bei dem Posten aus der Linné-zeit

römischen Villa befand sich auch ein römischer. Es habe
 die betreffende Kräfte, um sie den Ansehen der Linné zu
 erweisen, um dem Linné die Villa in der Provinz
 seine Kräfte zu zeigen. Insofern würde es erst
 im Laufe der Winter möglich. Insofern müßte man
 Adressat feststellen, ob sie jene Kräfte als nicht zum Ansehen
 gehörig bezeichnen können. Die in der Villa in der Provinz
 gebildeten Sculpturen sind die Hauptstücke der Sammlung:
 1) die Kräfte von Kräfte für Ansehen antike Kräfte:
 Mon. del. Inst. VI. 25, Annot. 1859 p. 155 ff.
 2) die Kräfte für Kräfte oder Kräfte, symmetrisch, siehe
 für Ansehen antike Kräfte: Arch. Zeitung XLII (1889)
 T. 11 und p. 199 ff. 3) die Kräfte - nicht die
 Provinzische - Kräfte: Provinzische Kräfte
 in Classe III pl. 540 D n. 966 c; über Kräfte